

The background of the entire image is a photograph of a church interior. It features a large, ornate organ with multiple pipes and decorative carvings. Above the organ, the dome of the church is visible, covered in a colorful fresco depicting religious figures. The organ is flanked by two smaller, similarly decorated structures. The overall atmosphere is one of historical and religious significance.

Festschrift zur
Orgelweihe

19. Juni 2021

WALLFAHRTSKIRCHE ST. ANTONIUS RIETZ

Programm

ORGELERLEBNIS ST. ANTONIUS

28. April bis 18. Juni 2021



IMPRESSUM

Herausgegeben von:

Pfarre Rietz
Pfarrökonom Josef Kranebitter

Druck:

druck.at

Layout:

Josef Kranebitter

Bildquellen:

Josef Kranebitter, Alois Linder, Pfarre Rietz,
Karl Schnegg, Mario Wehinger, Reinhard Sigl,
Andrej Grilc, Anna Praxmarer, D. Grisse mann,
Andreas Kraxner, Alexander Kaiser, Elmar Bonfanti

Bestelladresse:

Pfarramt Rietz
Hintere Gasse 11
A-6421 Rietz

Tel:

05262 63062

E-mail:

pfarre.rietz@dibk.at

Bischof Hermann Glettler



Klang, der die Seele berührt

„Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, ich will singen und spielen.“ (Ps 57,8) Die Heilige Schrift berichtet vom immerwährenden Lobgesang aller Wesen auf Gott. In diesem vielstimmigen Einklang der Töne wird die Harmonie der Schöpfung greifbar und das Geheimnis Gottes mit seiner heilbringenden Nähe erfahrbar.

Was wäre unser Glaube ohne Musik? Wie eintönig wären unsere Feiern? Wie trostlos unsere Zeiten der Klage, der Verzweiflung und der Trauer? Musik bestärkt, berührt und vereint in einer Sprache, die auch ohne Worte für alle Menschen verständlich ist. Zurecht gilt die Orgel dabei als Königin der Instrumente. Kein anderes Instrumentarium kann menschliches Sein auf so vielfältige Weise zum Schwingen bringen und die Herrlichkeit, Unbegrenztheit und Allgegenwart Gottes so beeindruckend verkünden. „Ihr Klang vermag den Glanz der kirchlichen Zeremonien wunderbar zu steigern und die Herzen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben.“ (Sacrosanctum Concilium 120) Seit Jahrhunderten inspiriert das sakrale Musikinstrument Komponisten zu großen Glaubenszeugnissen. Bach, Händel und Bruckner setzten beispielsweise an den Anfang oder das Ende ihrer Partituren ihre Ehrerbietungen an Gott. Bis heute vereint Orgelmusik auf beeindruckende Weise Innovation und Tradition zum Lob und zur Ehre Gottes. Der Zusammenklang der Orgelpfeifen wird zum Sinnbild für die Gemeinschaft der unterschiedlichen Glieder der Kirche.

Ihre traditionelle Verbindung zur Liturgie eröffnet der Orgel eine selbstverständliche Beheimatung in unseren Kirchen. Dabei ist jede Orgel ein „Individuum“, gebaut und abgestimmt auf den jeweiligen Kirchenraum, den sie zur Verherrlichung Gottes und zur Auferbauung des Glaubens zum Erklingen bringen soll. Ich freue mich, dass ich die neu renovierte Orgel in der Antoniuskirche in Rietz mit einer feierlichen Weihe wieder offiziell ihrem Gottesdienst übergeben darf. Viele Menschen besuchen die wunderschön gelegene Wallfahrtskirche in den verschiedensten Anliegen und Bitten. Ihr Standort und die sie umgebende Natur mit ihrem schönen Inntalblick eröffnen einen Raum der Hoffnung, der Dankbarkeit und der Freude – ganz im Sinne des Hl. Antonius von Padua, unter dessen Vision die alten Baumeister damals diese Kirche schufen.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, die Orgel über die Jahre hinweg zu pflegen, zu reparieren, zu rekonstruieren, renovieren und restaurieren. Danke allen Pfarrgemeindemitgliedern und allen Förderinnen und Förderern. Möge die Orgel die Menschen lange Zeit mit ihrem Wohlklang erfreuen, sie für den Glauben begeistern und als Botin der Liebe und des Friedens über alle Grenzen hinweg erklingen.

Bischof +Hermann Glettler

Pfarrer Dekan Peter Scheiring



Liebe Rietzerinnen und Rietzer!
Liebe Orgelbegeisterte!

Orgeln sind in unseren Gemeinden augenblicklich in aller Munde, denn in der Pandemiezeit mussten wir weitgehend auf Gemeindegesang verzichten. Umso erbauchlicher ist es, dass wir jetzt die neu renovierte Orgel in der Antionuskirche in Rietz in den Dienst nehmen dürfen. Hier ist vor allem der unermüdliche Einsatz des Pfarrökonoms, Pepi Kranebitter, der handelnden Firmen und der vielen Spenderinnen und Spender hervorzuheben. Danke auch allen Behörden, die durch ihren finanziellen Beitrag dieses Werk ermöglichten und den Orgelbauern, die dieses Kleinod in neuem Glanz erstrahlen lassen.

Wir pflegen die Orgeln, die in unseren Gemeinden vorhanden sind, ja nicht nur deswegen, weil wir das den Menschen schuldig sind, die diese Instrumente mit viel Einsatz und Mühe angeschafft, gebaut und uns letztlich als Erbe hinterlassen haben. Wir pflegen die Orgeln, weil sie ein Zeichen sind. Eines der vielen sprechenden Symbole in unseren Gottesdiensten. Nicht umsonst betont das Zweite Vatikanische Konzil, dass die Pfeifenorgel in der Kirche als traditionelles Instrument in hohen Ehren gehalten werden soll. Das Konzil betont die Bedeutung der Orgel, vor allem wegen der Pfeifen. Die Pfeifen - die sind nämlich das Besondere, die machen eine Orgel zum Zeichen.

Sie müssen sich solch eine Orgelpfeife nur einmal genauer anschauen. Von sich aus tut die nichts. Damit sie klingt und damit sie einen Ton erzeugt - den Ton, für den sie geschaffen wurde -, dazu braucht es etwas, was die Orgelbauer „Wind“ nennen. Es braucht einen ganz eigenen Wind, der durch die Windkanäle strömt, eine solche Pfeife erfüllt und sie zum Klingen bringt. Allein schon das Wort „Wind“ lässt uns hier aufhorchen. Wind und Sturmesbraus, das sind die Begriffe, mit denen man das biblische Wort „ruach“, das Wort für Geist übersetzen muss. Die „ruach“ - der Wind, der Geist - sie ist es, die eine Pfeife zum Klingen bringt.

Ein Symbol für den Geist, den Heiligen Geist, der all diese Pfeifen erfüllt und daraus einen Wohlklang unterschiedlichster Melodien entstehen lässt, ein solches Symbol ist unsere Orgel mit all ihren Pfeifen. Denn bei der Orgel wird erlebbar, was passiert, wenn der Geist einen packt und ganz erfüllt. Die Pfeifen posaunen in alle Welt hinaus, was sie durchdringt, damit alle es hören können. Wenn nun unsere Orgel den Glauben verkündet, unseren Glauben in die Welt hinausposaunt, dann nehmen wir das als Bild für uns selbst.

***Dankbar grüßt Sie alle
Ihr Pfarrer Dekan Peter Scheiring***

Pfarrprovisor Herbert Karsten



Liebe Rietzerinnen und Rietzer,

nun ist es endlich soweit. Die Orgel der wunderschönen Rietzer Antoniuskirche erklingt wieder, verschafft dem sakralen Raum zusätzliches Leben und Schönheit.

Bevor ich 2012 nach Rietz gekommen bin, war ich noch nie in dieser Kirche, obwohl mir der Hl. Antonius schon oft geholfen hat. Nun konnte ich ihm auch helfen, indem die kostbare alte Orgel vor dem Verfall gerettet werden konnte, damit sie zu seiner und Gottes Ehre wieder erklingen kann. Man sieht ja auch in den Anliegenbüchern, mit wieviel Sorgen, Bitten, aber noch mehr Dank die Menschen hierher kommen. Es ist ein ganz besonderer Ort. Mit großer Freude denke ich auch zurück an Jugendgottesdienste hier beim Antonius, wobei ja auch einmal das Innsbrucker Priesterseminar zu Gast war. Was für eine schöne, freudvolle Stimmung das war!

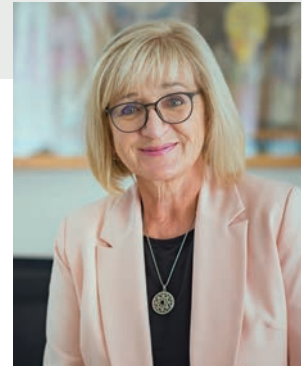
Es freut mich sehr, daß man in Rietz die Renovierung der Orgel in Angriff genommen und auch abgeschlossen hat. Es war keine leichte Geburt, aber letztlich zählt ja das Ergebnis. Die neue alte Orgel macht die Kirche wieder vollständig. Sie soll die Menschen und Gott erfreuen! Man kann stolz auf dieses wunderbare Instrument sein, das uns immer wieder vor Augen – oder Ohren – führt, daß Vielstimmigkeit, vom tiefsten Bass bis zum höchsten Sopran, wunderbare Harmonien ergeben kann. Es wird in Zukunft sicher so manchen festlichen Gottesdienst hier geben, wo diese Orgel für eine festliche musikalische Umrahmung sorgen wird. Zu ihren Klängen wird wohl wieder so manche Braut am Arm ihres Vaters zum Altar schreiten. Das ist ja immer ein besonderer Moment, wo man auch als Priester sehr bewegt ist.

Die Antoniusorgel wird noch viele Generationen erfreuen, wenn wir alle schon lange nicht mehr da sind. Möge sie viele Menschen mit Freude erfüllen, mit Dank für die Schönheit der Musik, der Antoniuskirche und unseres Glaubens!

So wünsche ich allen Gottes reichen Segen

Herbert Karsten

LR Beate Palfrader



„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist“, so der französische Schriftsteller Victor Hugo (1802-1885). Auch im katholischen Gottesdienst spielt Musik eine wichtige Rolle, wobei die Orgel als zentrales Instrument der Kirchenmusik gilt. Die Komplexität des Orgelbaus, die ausgeklügelte Technik und die einzigartige Verbindung von Raum und Klang machen die Orgel zur „Königin der Instrumente“.

Jede Orgel ist ein Unikat, weil sie speziell für den architektonischen Raum erbaut wird, in dem sie erklingen soll. Orgelbau und Orgelmusik erfordern hochspezialisiertes Wissen und besondere Fertigkeiten, die von Handwerkern, Komponisten und Musikern über Jahrhunderte entwickelt wurden. Seit der Barockzeit wurde die Mechanik der Orgeln immer mehr verfeinert und es entstand eine ausgeprägte Orgellandschaft in Mittel- und Südeuropa. Zahlreiche Werke namhafter Komponisten machen den unerschöpflichen Reichtum der Orgel an Ausdrucksvielfalt und klanglichen Nuancen erlebbar, wobei die Orgel nicht nur zur musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes dient, sondern auch als virtuoses Instrument in Konzerten zum Einsatz kommt. Die monumentalen, aber auch zarten Klänge der Orgel wecken Emotionen, berühren Menschen und üben eine besondere Faszination aus.

Tirol verfügt über eine lange Tradition des Orgelbaus und der Orgelmusik, die von Generation zu Generation weitergegeben und fortentwickelt wird. Die Erhaltung historischer Orgeln ist dem Land Tirol daher im Bereich der Pflege des kulturellen Erbes ein wichtiges Anliegen. Ich freue mich sehr, dass die historische Orgel in St. Antonius mit finanzieller Unterstützung des Landes aufwendig restauriert werden konnte und nun wieder in neuer Pracht erklingen wird.

Unter dem Motto „OrgelErlebnis St. Antonius“ bieten fünf Orgelkonzerte eine musikalische Einstimmung auf die festliche Weihe am 19. Juni 2021. Ich bin überzeugt, dass die Klangs Schönheit der Orgel in St. Antonius die BesucherInnen begeistern und besondere musikalische sowie spirituelle Erfahrungen ermöglichen wird. Mein Dank gilt allen, die sich für die Renovierung der Orgel eingesetzt und mit ihrem persönlichen Engagement dazu beigetragen haben, dass dieses langersehnte Vorhaben umgesetzt werden konnte. Möge der Klang der renovierten Orgel Freude bereiten und in schwierigen Zeiten Trost und Zuversicht spenden sowie die Gemeinschaft stärken und das Gemeindeleben sowohl im Gottesdienst als auch in Kirchenkonzerten bereichern!

Dr. Beate Palfrader
Landesrätin für Bildung, Kultur, Arbeit und Wohnen

BGM

Gerhard Krug



Musik ist ein großer und wichtiger Bestandteil unseres kulturellen Lebens. Musik verbindet die Menschen, macht Emotionen gemeinsam erlebbar und ist Ausdruck von Freude aber auch Leid. Ob als reines Musikerlebnis im Konzert oder als festliche Umrahmung bei wichtigen Anlässen und Feierlichkeiten - Musik ist eine tragende Säule unserer Kultur. Schon immer waren auch Kirchen Austragungsort für kulturelle Veranstaltungen und die Kirchenmusik als solche begeistert seit jeher Menschen verschiedener Generationen und unabhängig ihrer unterschiedlichen, vorhandenen oder nicht vorhandenen Konfessionen.

Orgeln sind zentrale und einzigartige Elemente der Kirchenmusik. Sie sind nicht nur interessante und schöne Instrumente, sondern auch geschichtlich wichtige Kulturdenkmäler.

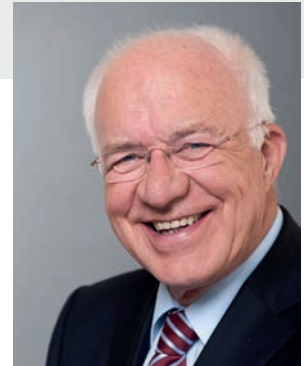
Deshalb freut es mich sehr, dass durch das unermüdliche Engagement und die Hilfe vieler, die Orgel in unserer Antoniuskirche fachgerecht renoviert werden konnte. Die Renovierung der Orgel war ein aufwendiges Projekt, an dem viele Professionalisten und auch einige Ämter mitgewirkt haben. Da es sich bei der Orgel um ein kultur- und musikgeschichtlich wertvolles Instrument in einem historischen Bauwerk handelt, musste hierbei mit viel Umsicht und Bedacht vorgegangen werden und es hat dementsprechend auch einige Zeit in Anspruch genommen. Das Projekt ist nun vollendet und die Orgel ist wieder einsatzfähig.

Durch die Renovierung ist es gelungen, ein wichtiges Stück Kultur-, Musik- und Kirchengeschichte in Rietz zu erhalten. Die Orgel steht jetzt nicht nur wieder für die musikalische Umrahmung kirchlicher Feier- und Festlichkeiten zur Verfügung, sondern auch darüber hinaus für Konzerte. Wir haben somit in Rietz unsere bestehende reichhaltige Musik- und Kulturlandschaft noch um eine weitere Säule erweitern können. Den Beginn von hoffentlich noch vielen künftigen Veranstaltungen machen die Orgelkonzerte im Rahmen der Veranstaltungsreihe „OrgelErlebnis St. Antonius“, für die professionelle und tolle Organisten gewonnen werden konnten zu unvergesslichen Ereignissen.

Ich wünsche allen BesucherInnen der Konzerte in unserer Antoniuskirche wunderschöne musikalische Momente und bedanke mich bei allen Beteiligten für Ihr Engagement.

Mit freundlichen Grüßen
Bürgermeister
Ing. Gerhard Krug

Landeskulturfonds Herwig van Staa



Restaurierung der Orgel St. Antonius

Als Vorsitzender der Landesgedächtnisstiftung Tirol möchte ich der Pfarre Rietz zum gelungenen Abschluss der Restaurierung der Orgel in der Wallfahrtskirche zum Heiligen Antonius von Padua herzlich gratulieren!

Zu danken ist in diesem Zusammenhang allen Initiatoren und Spendern und der ausführenden Orgelbaufirma Linder, die bereits 2015 die Orgel in der Blutskapelle in Sams und 2016 die historisch besonders bedeutende Chororgel des Andreas Jäger in der Basilika Sams mit großer Sachkenntnis restauriert hat.

In den Statuten der Landesgedächtnisstiftung ist zwar die finanzielle Unterstützung von Orgelrestaurierungen ausgeschlossen, dennoch war es möglich, für die Gehäuserestaurierung einen finanziellen Beitrag zur Verfügung zu stellen.

Die Orgeln zählen zu den besonderen Kulturdenkmälern unseres Landes und erhalten ihre große Wertschätzung nicht nur aufgrund ihrer musikalischen und künstlerischen Bedeutung, sondern sind für die liturgischen Feiern in den Kirchen unverzichtbar. Die große Zahl und die Vielfalt der Orgeln in unserem Lande und die Bemühungen der Pfarrgemeinden zeugen vom hohen Engagement der Gläubigen und der Bevölkerung für diese besondere Kultureinrichtung.

Ich hoffe und bin überzeugt, dass die jahrhundertelange Orgeltradition in Tirol auch in den kommenden Jahrzehnten erfolgreich gepflegt und weitergeführt wird.

Ich freue mich auf die Orgelweihe am 19. Juni 2021.
Mit den besten Wünschen und Grüßen

Ihr Herwig van Staa
Landeshauptmann von Tirol aD
Vorsitzender des Kuratoriums der Landesgedächtnisstiftung

Die komplizierte Geschichte der Orgel von St. Antonius

In der 1757 erbauten Antoniuskirche stand zunächst ein Positiv mit 4 Registern. Dieses war **1871** „sehr schlecht“ geworden, sodass man beim Ordinariat Brixen beantragte, eine neue Orgel anschaffen zu dürfen, die zum Großteil von Wohltätern bezahlt werden sollte.

Franz Weber (1825–1914) aus Oberperfuss lieferte jedoch letztendlich statt einer neuen eine gebrauchte Orgel, die er umbaute. Vermutlich wurde damals auch die Fassung des wunderschönen Barockgehäuses mit Braun- und Rosatönen überstrichen.

Weber stimmte diese Orgel 1875 nach und reparierte sie 1887 nochmals. 1908 stimmte Josef Schreieck aus Stanzach das Instrument. Am 25. Februar 1918 baute Karl Reinisch aus Steinach a. Br. die Prospektpfeifen aus, die zu Kriegszwecken eingeschmolzen wurden; 1933 setzten Hermann Eiter aus Jenbach und Hans Stoff an ihrer Stelle Zinkpfeifen ein.

Bereits bei der Voruntersuchung hatte sich gezeigt, dass die Orgel ursprünglich 15 Register aufwies; verschiedene Indizien deuten auf **Andreas Jäger** (1704–1773) aus Füssen als Erbauer. Dadurch ließ sich ihr Werdegang rekonstruieren: Jäger hatte am 27. Juli 1738 mit der Pfarrei Fließ einen Vertrag über den Bau einer Orgel mit 15 Registern geschlossen, die er **1739** aufstellte. Sie wurde später in die neu errichtete und 1804 geweihte Barbarakirche versetzt. Dort baute Franz Weber 1869 eine neue Orgel und übernahm dabei für verschiedene Register Pfeifen der Jäger-Orgel. Zwei Jahre später konnte er außer dem Gehäuse weitere Teile für Rietz verwenden: Klaviatur, Wellenbrett und Windlade des Manuals sowie die Registerzüge. Er vergrößerte den Manualumfang von 45 auf 50 Töne, wofür er die Windlade rechts erweiterte. Für das Pedal fertigte Weber eine neue Windlade an und errichtete links der Orgel auch eine neue Balganlage. Nachdem die meisten Jäger-Pfeifen in Fließ geblieben waren, wurde in Rietz nur das Prospektregister Principal 8' verwendet, das dann leider im 1. Weltkrieg abgeliefert werden musste. Nur die beiden kleinsten Pfeifen Jägers (im Orgelinneren) sind erhalten geblieben.

Die übrigen Register musste Weber neu bestücken, wobei er für die Antoniuskirche 13 Register offenbar für ausreichend hielt, sodass er (auch aus Platzgründen) zwei Reihen unbesetzt ließ. Er fertigte aber nur knapp die Hälfte der Innenpfeifen selbst neu an. Für die restlichen Pfeifen griff er auf seinen Lagerbestand zurück: Über 200 Holz- und Metallpfeifen lassen sich fünf Registern zuordnen, die dem Orgelbauer **Georg Ehinger** aus Aitrang (gest. 1744) zuzuschreiben sind. Höchstwahrscheinlich stammen sie aus einem Positiv, das ursprünglich wohl im Außerfern stand und von Weber 1878, wiederum mit Gebrauchtpfeifen bestückt, an die Kirche von Mützens bei Matrei a. Br. verkauft wurde. Weitere Holzpfeifen und einzelne Metallpfeifen sind unbekannter Herkunft.

Trotz dieses heterogenen Bestands hat Weber ein Instrument geschaffen, das nach der Restaurierung sowohl optisch als auch akustisch ein Schmuckstück für die Wallfahrtskirche darstellt.

Dr. Matthias Reichling

Stellvertretender Leiter des Rechenzentrums der Universität Würzburg.

Seit Jahrzehnten zusammen mit Alfred Reichling systematische Erforschung der Orgelgeschichte von Nord-, Ost- und Südtirol. Daneben Forschungen zum Orgelbau Kärntens sowie zu ausgewählten Orgelbauern und Instrumenten des süddeutsch-alpenländischen Raums

Disposition der historischen Orgel Rietz

Manual

C,D,E,F,G,A-f3

Prinzipal 8'	C,D Holz gedeckt, ab E Zinn, E-b2 im Prospekt, neu
Copl 8'	C-c3 Holz gedeckt, cs3 – f3 Zinn/Blei offen
Viola 8'	Holz offen
Fivere 8'	ab c1, Holz offen, schwebend gestimmt
Oktav 4'	C-G Holz offen, ab A Zinn/Blei
Flöte 4'	Holz offen
Quint 2 2/3'	C-A Holz offen, ab B Zinn/Blei
Superoktav 2'	Zinn/Blei offen
Mixtur 4-3fach 1 1/3'	Zinn/Blei offen

Pedal

C,D,E,F,G,A-a° (Pfeifenwerk C-H, repetiert auf c°)

Supass 16'	Nadelholz gedeckt
Oktavpass 8'	Nadelholz offen
Quintpass 6'	Nadelholz, C-G gedeckt, Gs-H offen
Possuno 8'	Becher und Blöcke Nadelholz, Köpfe aus Birnbaum, Messingkehlen

Das Pedal ist fest ans Manual angehängt.

Die Restaurierung der historischen Orgel von Rietz

Der Bestand der Rietzer Orgel geht, wie Alfred und Matthias Reichling anhand der Baumerkmale herausgefunden haben, auf die beiden Orgelbauer Andreas Jäger (1704-1773) und Franz Weber (1825-1914) zurück. Im Kern handelt es sich wahrscheinlich um die Orgel, die Jäger für die Pfarrkirche Fließ 1738/39 gebaut hatte. Weber hatte beim Neubau der - inzwischen in die neue Barbarakirche versetzten - Orgel 1869 die alten Pfeifen weitgehend übernommen und verwertete den Rest der Orgel 1871 in Rietz. Von Jäger stammen außer dem Gehäuse die Windlade und Mechanik des Manualwerks, von Weber Windlade und Mechanik des Pedalwerks, die Erweiterung des Manualwerks um 5 Töne im Diskant und die Balganlage. Anstelle der in Fließ gebliebenen Jäger-Pfeifen setzte Weber teils neue Pfeifen, teils Altbestände anderer Herkunft ein, wobei er zwei Register nicht mehr besetzte. Dabei nahm er auch geringfügige Änderungen am Bestand vor.

Die Restaurierung der historischen Orgel von Rietz

Obwohl es zunächst Überlegungen gab, das Instrument als Jäger-Orgel wiederherzustellen, ergab die genauere Überlegung doch, dass ein Zurückgehen auf einen Zustand vor Weber nicht möglich war. Die Orgel steht nicht mehr an dem Ort, für den sie von Jäger gebaut wurde. Bei der Aufstellung in Rietz hat Weber die Anordnung der Gesamtanlage geprägt. Nach einem Rückbau der Weber-Ergänzungen wären viele Bauteile zu rekonstruieren, über die wir keine hinreichenden Informationen mehr haben. Auch konnte das ursprüngliche Pfeifenwerk nicht mehr aus der Orgel der Barbarakirche in Fließ zurückgeholt werden. Das Ergebnis der Weberschen Arbeiten und das in Rietz vorhandene historische Pfeifenwerk sind auch für sich betrachtet erhaltenswert.

Somit waren bei einer Gesamtwürdigung - im Einvernehmen mit der Abteilung „Klangdenkmale“ des Bundesdenkmalamts - der von Weber geschaffene Zustand zu erhalten und nur noch spätere Änderungen rückgängig zu machen: Die Umhängung der Traktur, um die Orgel einen Halbton tiefer klingen zu lassen (wobei Basspfeifen gekürzt wurden, die wegen der kurzen Oktave einen Halbton zu tief geworden waren und die nun überflüssigen f3-Pfeifen irgendwann entfernt wurden) und der Ersatz der im ersten Weltkrieg abgegebenen Jäger-Prospektpfeifen durch Zinkpfeifen.

Die Tasten wurden deshalb wieder einen Halbton höher an die Ventile angehängt, die abgeschnittenen Pfeifen in der tiefen Oktave angelängt, die fehlenden hohen ergänzt und das gesamte Pfeifenwerk auf die ursprüngliche Tonhöhe eingestimmt. Die Prospektpfeifen wurden nach Vorbildern erhaltener Jäger-Orgeln gemäß den Durchmessern an den Prospekttrastern rekonstruiert.

Der Schwerpunkt der Restaurierungsarbeiten lag somit auf der Sicherung der historischen Substanz bei nachhaltiger Gewährleistung der Funktionsfähigkeit. Das meiste Kopferbrechen dabei verursachte der fortgeschrittene Wurmbefall der Holzteile und insbesondere der Manualwindlade von 1739. Die Wurmlöcher schwächten die Statik der Windlade, die das Gewicht der Pfeifen trägt und ließen den Orgelwind in Pfeifen, die nicht angespielt wurden. Der Wurmbefall der Manualwindlade war schon so weit fortgeschritten, dass wir bei manchen Bestandteilen Sorge hatten, ob sie überhaupt zu erhalten waren.

Die Wurmlöcher im Kanzellenrahmen wurden deshalb mit großem Aufwand durch mehrfache Injektion mit Paraloid gefestigt und die Kanzellen (ebenso wie die Pfeifenstöcke) innen gegen „Durchstecher“ mit Warmleim ausgegossen. Wurmlöcher an der Außenseite wurden ergänzend mit Wachs verschlossen, um etwaigen Neubefall erkennen zu können (eine Begasung war schon erfolgt). Die Schleifenbahnen wurden abgerichtet, die Beledung der Schleifenbahnen und Ventile mit Schafleder erneuert. Die Abzüge wurden entrostet und mit Wachs geschützt, die Pulpeten (Lederdichtungen) aus dünnem Ziegenleder neu gefertigt. Der Windkastenboden und die Pfeifenstöcke wurden aufgepasst und abgedichtet. Die Rasterbretter mussten teilweise geleimt werden. An der Pedalwindlade von Weber waren die Schäden weitaus weniger schlimm, auch sie musste jedoch sorgfältig überarbeitet werden. Die Klaviatur wurde zerlegt und gereinigt, Stifte gerichtet, Korrosionsprodukte entfernt, Filze erneuert und ein fehlender Obertastenbelag ergänzt, die Backen wurden gereinigt und aufpoliert. Alle übrigen Trakturteile wurden entsprechend restauriert und diverse nachträgliche Veränderungen am Manualwellenbrett zurückgeführt.

Die Restaurierung der historischen Orgel von Rietz

Das Gehäuse wurde nach gründlicher Reinigung gegen Schimmelbefall behandelt, die Fehlstellen an den Gesimsen der Gehäusekappen wurden ergänzt, Risse und Fehlstellen an den Füllungen ausgebessert. Die Fraßgänge des Holzwurmes wurden gefestigt und mit Wachs verschlossen.

Der Magazinbalg und der darunterliegende Schöpfer mussten in der Kirche gereinigt und überarbeitet werden, da die Balganlage nicht abgebaut werden konnte. Sie wurden soweit möglich zerlegt, die Beledung aus Rindsleder samt den Resten des Klebers abgenommen und mit Ziegenpergament, dickem Schafleder und Warmleim erneuert. Die Lagerung des Schöpfrittes wurde überarbeitet und unter dem Schöpfbalg ein Motor eingebaut, damit die Orgel auch ohne Kalkanten gespielt werden kann.

Der uneinheitliche Pfeifenbestand der Orgel musste zunächst gereinigt und genau analysiert werden, was auch dokumentiert wurde. Es zeigte sich, dass bis auf wenige Fremdpfeifen alles brauchbar war und erhalten werden konnte. Die Restaurierung umfasste die üblichen Schäden, die durch jahrzehntelanges Stimmen entstehen - verbeulte und aufgerissene Mündungen, gestauchte Aufschnitte und zugetriebene Fußspitzen. Die Pfeifen wurden ausgeformt und wo nötig nachgelötet.

Bei den Holzpfeifen wurden nach der Reinigung Risse, Wurm Schäden und Fehlstellen überarbeitet. Einzelne fehlende Pfeifen wurden ergänzt, gekürzte Pfeifen angelängt, nachträglich angebrachte Streicherbörte aus Zink an den Registern Viola 8' und Fivere 8' wurden entfernt. Bei den gedeckten Pfeifen wurden die Stöpsel kontrolliert und teilweise neu beledert.

Bei der Posaune 8' im Pedal wurden die Zungenblätter und Kehlen gereinigt. Den größten Aufwand dabei machte das Entrosten und Gangbarmachen der korrodierten Stimmschrauben. Nach Zurückstimmen um einen Halbton konnte auch die nachträglich angebrachte Beledung der Kehlen entfallen.

Nach dem Einbau der Pfeifen wurde der geeignete Winddruck bei 75 mm WS und die Stimmtonhöhe 456 Hz bei 18°C gefunden. Der inhomogene Bestand erforderte eine behutsame Angleichung im Zuge der Nachintonation. Das überwiegend barocke Pfeifenmaterial und die von Weber noch in traditioneller Weise gefertigten Ergänzungspfeifen ließen sich zu einer klanglichen Einheit zusammenführen, bei der die einzelnen Register mit ihren charakteristischen Klangfarben erkennbar werden. Als Konsequenz der kurzen Oktave und des historischen Pfeifenwerks und Stimmtons wurde eine ungleichstufige Temperierung gelegt. Sie trägt ihren Teil zu dem sehr charakteristischen und kräftigen Klang der restaurierten Orgel bei.

Wir hoffen, daß mit diesen Arbeiten der Bestand und das wohlklingende Erklingen der Orgel nun für lange Jahre gesichert sind.

Dipl.-Ing. Reinhard Böllmann
Regierungsbaumeister, München
Verantwortlicher Bauforscher, Begleiter in seiner Freizeit für das Denkmalamt,
Referent beim kommunalen Prüfungsverband (BKPv).



Das neue Kleid der Orgel

Das Vertrauen die Restauration der Orgel der „Antoniuskirche“ zu bekommen freute uns sehr. Im Frühjahr 2019 konnten wir dann mit dieser komplexen Aufgabe starten. Bei der letzten Restaurierung der Kirche wurde die Orgel nicht berücksichtigt und in ihrem desolaten Zustand belassen.

Daher war das Erscheinungsbild, mit der bestehenden Fassung aus dem 20. Jhd., nicht kompatibel zur restlichen Innenraumausstattung. Restauratorische Maßnahmen sollten die Orgel wieder auf das gleiche Niveau wie den Innenraum der Kirche bringen.

Nach Untersuchungen an der Orgel konnten wir Teile der Originalfassung freilegen. In Zusammenarbeit von Auftraggeber, Bundesdenkmalamtes, Bischöfliches Bauamt und Restaurator wurde ein Ziel definiert. Und diese vielversprechenden Auffindungen wurden zur Basis der Zielsetzung der Restauration, welches vorsah, den original Fassungszustand der Orgel wieder herzustellen.

Die Aufgaben dafür bestanden darin, die originale Marmorierung, die Vergoldung und Waschgoldimitationen freizulegen sowie die Schäden an den Holzteilen und den Ornamenten zu ergänzen. Retuschen bei den Originalflächen und die Rekonstruktion der Marmorierung an den Seitenteilen bildeten den Abschluss der Maßnahmen.

Nach dem Ausbau des Innenlebens konnten wir mit unserer Arbeit im Sommer 2019 beginnen. Wobei das Freilegen eine Herausforderung war, die viel Geduld und Ausdauer von uns forderte. Der nächste Schritt war die Reinigung und Restauration der Ornamente und beweglichen Teile, welche wir in unserer Werkstatt in Pettnau im Winter 19/20 erledigten.

Im Frühjahr 2020 gingen dann die Arbeiten am Gehäuse vor Ort weiter. Grundieren, schleifen, versilbern oder oxydieren der teilweise neuen Silberauflage, Rekonstruktion der Marmorierung sind nur einige Schritte von vielen, die es braucht, um ein solches Projekt zu restaurieren. Die finalen Schritte mit der Montage der Ornamente und Ausbesserungen setzten wir im Sommer 2020.

Für uns bestand die große Anforderung darin, darauf zu achten, bei den ganzen Erneuerungen und Ausbesserungen auf ein, dem ehrwürdigen Alter der Orgel entsprechend, adäquates Erscheinungsbild zu kommen. Als Restaurator und Vergolder freut es mich immer sehr, solche Verwandlungen zu sehen.

Die Orgel der Kirche des Hl. Antonius ist ein Paradebeispiel dafür und definitiv einen Besuch in dieser wunderschönen Kirche wert.



Eine große Herausforderung | Kosten und Finanzierung

In St. Antonius klang nachweislich schon seit der Erbauung im Jahre 1757 zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen eine kleine Orgel mit 4 Registern. Täglich wurden Messen gefeiert, zelebriert durch die im angrenzenden Widum wohnenden eigenen Fröhmessern. Diese Kirche wurde nach alten Aufzeichnungen von den Rietzern oft mehr geschätzt, als die am damaligen Ortsrand gelegene Pfarrkirche.

Die Pfarrherren richteten 1871 ein Gesuch an das Ordinariat in Brixen, vom Vermögen der „St. Antoni-Kirche 100 fl zur Anschaffung einer neuen Orgel“ verwenden zu dürfen, und begründeten dies so:

„1. Ist die bisherige Orgel sehr schlecht, hat nur 4 und das zum Theil unbrauchbare Register, daher eine neue Orgel gewiß sehr angezeigt.

2. Wird der größere Theil der Kosten für die neue Orgel, welche auf ungefähr 800 fl öst. W. zu stehen kommt, von Wohlthätern und der Gemeinde getragen.“

800 Gulden damals entsprechen heute ca. € 48.000,-, was einen gewaltigen Kraftakt für die Pfarrgemeinde bedeutet haben muss. Und nun, 150 Jahre später, standen die Pfarrverantwortlichen wieder vor derselben Situation: Der Blasbalg „blies aus allen Löchern“ – ein elektrisches Gebläse gab es ja nicht. Fast die Hälfte der Register funktionierten nicht mehr, Pfeifen fehlten und viele andere waren verstimmt. Auch der Holzwurm hat ganze Arbeit geleistet.

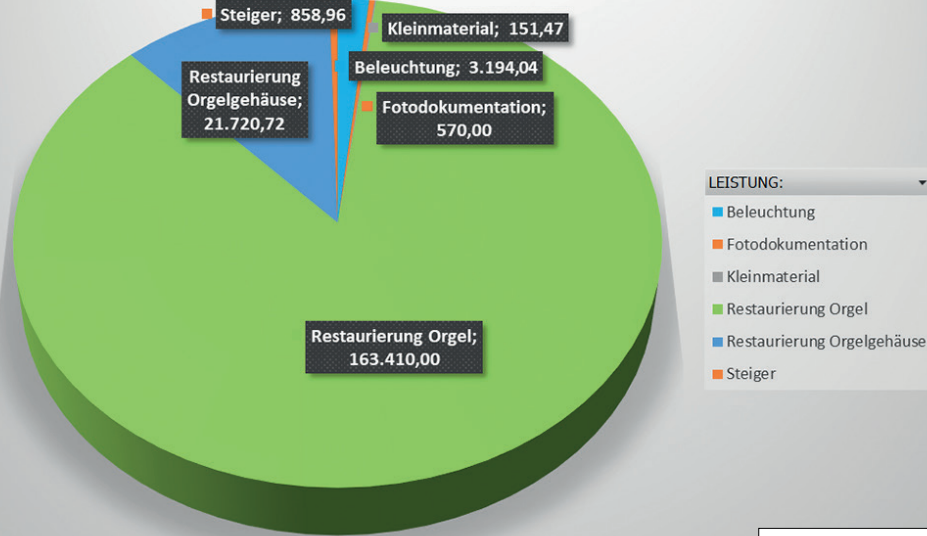
Die Mitglieder der diözesanen Orgelkommission und des Bundesdenkmalamtes aus Wien erkannten aber an den noch vorhandenen Teilen, dass wir hier in Rietz ein fast einzigartiges Kleinod mit wunderschönen Klangfarben stehen haben. Besonders Prof. Reinhard Jaud, dem damaligen Vorsitzenden und Domorganisten, war die Renovierung eine Herzensangelegenheit. In mehreren Besprechungen animierten sie Pfarrprovisor Herbert Karsten und den Pfarrkirchenrat, die Renovierung anzugehen.

Aber wie 150 Jahre vorher standen alle vor dem großen Problem der Finanzierbarkeit. Pfarrer Herbert ließ aber nicht locker und gemeinsam mit dem damaligen stellvertretenden Vorsitzenden des Pfarrkirchenrates Hansjörg Kathrein wurden bereits im Jahre 2013 bis 2015 von 5 Orgelbaufirmen Kostenvoranschläge eingeholt, die aber eine große Bandbreite an Kosten von ca. € 90.000,- bis zu € 190.000,- ergaben. Noch dazu wurden auch ganz unterschiedliche Leistungen angeboten und nicht vergleichbare Renovierungsziele definiert. Gott sei Dank wurden aber gleich zu Anfang alle Rietzerinnen und Rietzer sensibilisiert und um Spenden zur Finanzierung gebeten.

Großzügige Privatspenden und viele Kunstdrucke von Prof. Sepp Schwarz, gespendet von seiner Witwe, brachten schon leicht mehr als € 30.000,- als Startkapital. Leider führten die Diskussionen über die Orgelbaufirma auch zu Differenzen im Pfarrkirchenrat, die dazu führten, dass das Projekt einmal auf Eis gelegt wurde.

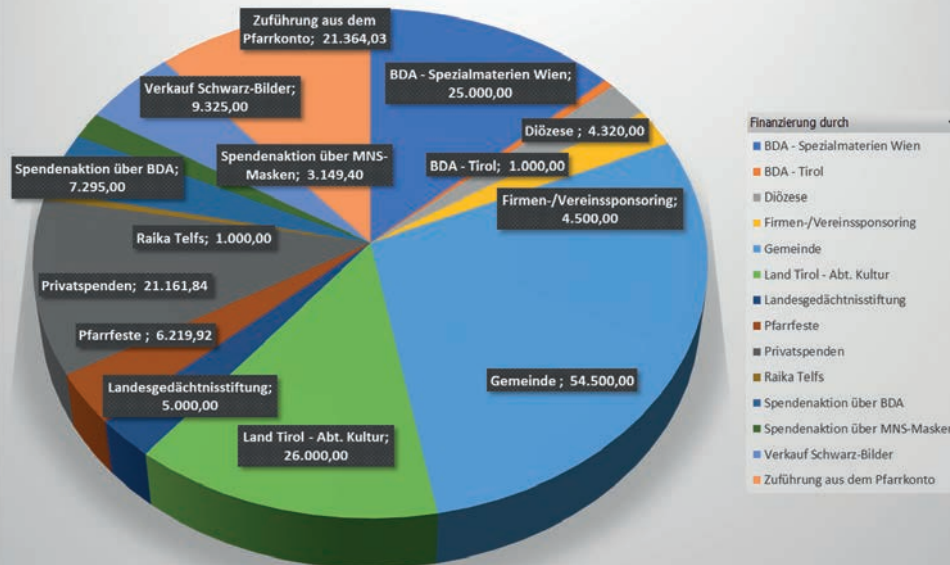
Pfarrer Herbert wurde aber nicht müde und brachte sein großes Anliegen im Herbst 2017 in einem neu zusammengesetzten Pfarrkirchenrat wieder auf den Tisch. Er übertrug mir die Organisation und Verantwortung für die Renovierung, wiewohl mir damals nicht bewusst war, was da auf mich zu kam.

Kostenaufteilung



inkl. Zusicherungen
und Forderungen
Stand 15. 03. 2021

Finanzierung der Orgelrenovierung



Eine große Herausforderung | Kosten und Finanzierung

Und dann ging es aber gemeinsam mit Pfarrer Herbert und ganz systematisch an die Organisation:

In vertiefenden Gesprächen mit der Diözese und dem Denkmalamt wurde an die Fa. Linder aus Nußdorf am Inn als Bestbieter der Auftrag zur Renovierung erteilt. Leider haben sich aufgrund der zeitlichen Verschiebung auch die Kosten erhöht. Von Liechtenstein über München, Innsbruck und Wien wurden 14 Subventionsstellen zum Teil auch in persönlichen Gesprächen um Unterstützung gebeten. Mehr als 120 Betriebe wurden schriftlich gebeten, uns zu unterstützen. Eine großangelegte Spendenaktion aus der Bevölkerung wurde gestartet, unterstützt auch durch die mögliche Steuerbefreiung durch das Finanzamt.

Gleichzeitig wurde erkannt, dass nicht nur das Innenleben der Orgel renoviert werden muss. Auch das Gehäuse, die Elektrik und die Beleuchtung muss erneuert bzw. restauriert werden. Diesbezügliche Ausschreibungen ergaben die Fa. Mario Wehinger aus Pettinau, die Fa. Christian Ragg aus Sistranz und Fa. Klingler Lichtsysteme aus Breitenbach als Bestbieter. Und bald stand fest, dass die gesamte Renovierung Kosten von fast € 190.000,- verursachen wird.

Die beharrlichen Bemühungen brachten aber auch große Erfolge bei der Aufbringung der Geldmittel dafür. Die größten Unterstützungen kamen von der Gemeinde Rietz, dem Land Tirol, dem Bundesdenkmalamt, von den Reinerlösen der Pfarrfeste und von mehreren Vereinen und Firmen. Herausragend war aber die Spendenfreudigkeit der Bevölkerung aus Rietz und Umgebung. Ohne deren Beiträge in der Gesamthöhe von mehr als € 40.000,- wäre das Projekt nicht zu finanzieren gewesen. Riesige Einzelspenden, über Jahre laufende monatliche Daueraufträge und mehr als 100 Einzelspender tragen zum Ergebnis bei. Leider verbietet uns der Datenschutz einzelne Namen zu nennen, unserem Herrgott sind sie aber bekannt und er wird diese Großzügigkeit vergelten.

Bisherige Einnahmen

Nun aber nochmals zur Organisation: Im Sommer begann Mario Wehinger damit, die übermalte Ockerfarbe abzuwaschen und die fehlenden Ornamente zu ergänzen. Gleichzeitig wurde die Orgel in das Werk der Fa. Linder in Nußdorf am Inn übersiedelt und dort fast ein Jahr lang am Instrument gearbeitet. Im Juli 2020 kam unsere Orgel dann wieder zurück nach Rietz und wurde dort in fast zweimonatiger Arbeit wieder zusammengebaut und gestimmt.

Eine schöne Begleitung erfuhr diese Renovierung durch das Bayrische Fernsehen mit Filmautor Matti Bauer. Sie begleiteten die Orgelbauer von Nußdorf bei der Restaurierung in der Werkstatt in Nußdorf, vor allem aber in der kleinen Antoniuskirche in Rietz. „Die Orgel hat so manches bizarr geformte Bauteil und ist ganz schön kompliziert, aber wenn sie dann im prächtigen Kirchengewölbe mit allen Registern erklingt, sind alle sprachlos, auch die Orgelbauer von Nußdorf.“ So beschrieben sie ihre Dokumentation, die jederzeit im Internet angesehen werden kann:

<https://www.br.de/mediathek/sendung/unter-unserem-himmel-av:584f4bf33b467900117bdf7b>

Es ist mir ein Bedürfnis abschließend allen zu danken, die die Renovierung finanziell unterstützt haben. Aber auch allen, die ihre freie Zeit geopfert haben und beim Ab- und Aufbau, bei der Elektroinstallation, bei den Putzarbeiten, bei den Veranstaltungen zur Aufbringung der Mittel geholfen haben und bei den noch kommenden Benefiz-Veranstaltungen helfen werden.

Pfarrökonom Pepi Kranebitter

Ein weiteres Klangdenkmal gerettet

Die Restaurierung eines Klangdenkmals, wie der Orgel in der Antoniuskirche, bedeutet im Gegensatz zur reinen Konservierung nicht nur eine bloße Bestandssicherung, sondern sie bedeutet auch Wiederherstellung und Verlebendigung eines Instruments in seiner historisch gewachsenen musikalischen Konzeption und künstlerischen Präsenz.

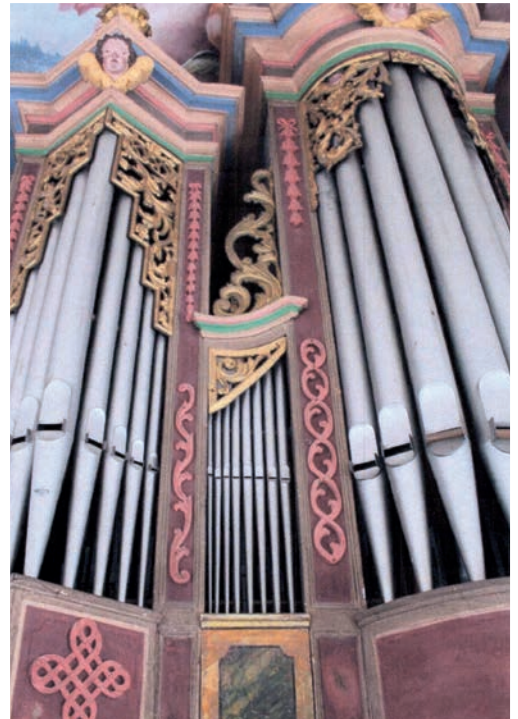
Sie schließt auch jene Wiederherstellungen ein, welche die authentische künstlerische Wirkung im Klangcharakter wie auch die architektonischen Werte im äußeren Erscheinungsbild wieder zu gewinnen suchen. Wie stets in der Denkmalpflege gilt es hierbei nachträgliche Veränderungen, die im geänderten Zeitgeschmack ebenso begründet waren, ebenso wie diverse durch Unverstand herbeigeführte zerstörerische Eingriffe zu analysieren und in Abwägung der Denkmalwerte ein Restaurierziel von individuellem Charakter und historischer Gebundenheit zu erarbeiten.

Im gegenständlichen Fall wurde der 1871 von Franz Weber herbeigeführte historisch gewachsene Zustand der aus Orgel als Zielsetzung für die Orgelrestaurierung in Abstimmung mit allen Beteiligten festgelegt. Dieses vom großen Engagement der Pfarrgemeinde getragene Projekt möge dem Instrument seinen bleibenden Wert für die Pfarre sichern. Als aktive Leistung zur Bewahrung unseres kulturellen Erbes verdient das Restaurierungsprojekt größte Anerkennung.

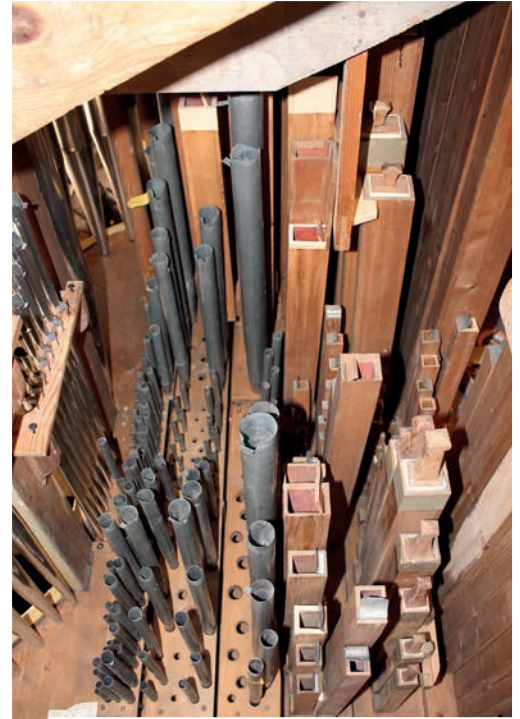
Dr. Gerd Pichler
Bundesdenkmalamt, Leiter der Abteilung für Spezialmaterien



Vorher ...



Restaurierung Orgelwerk ...



Restaurierung Gehäuse ...



Wiederaufbau ...



Fertig ...



Die Zeit ist wieder da, in der unsere Orgel zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen erklingt.

Pfarrökonom Pepi Kranebitter

Die älteste Abbildung von Rietz



In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verbreitete sich die Verehrung des hl. Antonius von Padua in Tirol. 1666 ließ der gebürtige Rietzer Peter Grasmayr auf dem Scheibenbichl bei Rietz auf eigene Kosten ein Kirchlein mit einem Altar zu Ehren des hl. Antonius errichten. 1757 wurde es durch den heutigen Barockbau, der 1761 der Unbefleckten Empfängnis und dem hl. Antonius von Padua geweiht wurde, nach Plänen von Johann Michael Umhauser ersetzt.

Die Deckenmalereien wurden 1757 von Johann Michael Strickner geschaffen. Sie zeigen im Kirchenschiff das Eselswunder des hl. Antonius. **Über der Empore** stellte der Künstler den **hl. Antonius dar, der über unser Dorf wacht**. Damit ist dies wahrscheinlich die älteste, fast fotografisch festgehaltene Ansicht von Rietz.

Dieses Bild wird aber zum Großteil durch die Orgel verdeckt, die im Jahr 1871 von Franz Weber aus Oberperfuß errichtet wurde. Nach 150 Jahren hatten wir während der Orgelrenovierung nun die einmalige Möglichkeit, dieses Kunstwerk zu betrachten.

Und nun: Seit Herbst 2020 wird dieses Bild wieder durch die Gehäusekappen verdeckt.

Danke an den Fotografen Alexander Kaiser von der Fa. LICHT-KLICK, dem es gelungen ist, dieses Fresko für die Nachwelt sichtbar zu erhalten.

Pfarrökonom Pepi Kranebitter

ORGELERLEBNIS ST. ANTONIUS

Termine

Freitag, 23. April 2021

Albert Knapp

Freitag, 07. Mai 2021

Lukas Wegleiter

Freitag, 21. Mai 2021

Michael Anderl

Freitag, 04. Juni 2021

Michael Schöch

Freitag, 18. Juni 2021

Peter Waldner

Beginn

jeweils 19:00 Uhr

Eintritt

freiwillige Spenden zur Orgelrenovierung

freie Platzwahl

anschl. Agapen mit der Möglichkeit zum Erwerb von

Prospektpfeifen der renovierten Orgel

Drucke von Prof. Sepp Scharz

ORGELERLEBNIS ST. ANTONIUS

Freitag, 23. April 2021, 19:00
Organist Albert Knapp
Geigerin Katharina Wessiack

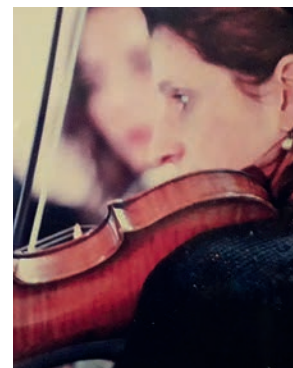


Albert Knapp

- Studium Konzertfach Orgel am Landeskons. in Innsbruck bei Prof. Reinhard Jaud
- Studium der Internationalen Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck und Bradford (UK)
- Postgraduate-Studium bei Prof. Peter Planyavsky an der Universität für Musik und Darstellende Kunst, Wien
- Teilnahme an Orgelmeisterkursen auf historischen Instrumenten in Innsbruck und Spanien (Daroca, Unterricht in Spanisch)
- Improvisationskurse 2001 in Ingolstadt (bei Prof. Wolfgang Seifen und Naji Hakim), sowie 2004/2005 bei Bert Matter in Innsbruck, 2006 bei Daniel Roth in Schwäbisch-Gmünd
- Konzerttätigkeit im Inland und benachbarten Ausland 1999 - 2012 Pfarrorganist in Telfs (Tirol)
- 2009 - 2012 Kirchenmusikleiter an der Pfarrkirche Telfs mit umfassender Verantwortung für die Planung und Durchführung der musikalischen Aktivitäten der Pfarre
- Lehrer für Orgel & Klavier an der Musikschule Telfs (Tirol)
- Seit 2018 Domorganist in Innsbruck

Katharina Wessiack lebt und arbeitet in Innsbruck.

Die Geigerin unterrichtet dort an der Musikschule Violine und Elementare Musikerziehung und spielt in verschiedenen Ensembles und Orchestern, die sich vorwiegend historischer Aufführungspraxis widmen. Dazu gehören u.a. das Marini Consort und die Academia Jacobus Stainer. Gerne tritt sie auch gemeinsam mit Musikerfreunden wie Reinhard Jaud und Albert Knapp auf. In ihrer Freizeit ist sie vorwiegend in der Bergwelt rund um Innsbruck anzutreffen.



PROGRAMM

Georg Muffat (1653 – 1704)

aus: Apparatus musico-organisticus:
Toccata X, Orgel solo

Willem de Fesch (1687 – 1761)

Sonate in e-moll für Violine und BC, op. 8a/3
- Larghetto
- Allemanda
- Sarabanda
- Gigue

Tommaso Giordani (1730 – 1806)

Sonata in C für Orgel und Violine, op 4/1
- Allegro
- Minuetto

Franz Xaver Schnizer (1740 – 1785)

Sonate I, in C
(Bearbeitung f. Violine & Orgel: Albert Knapp)
- Allegro
- Minuetto - Trio
- Intermezzo
- Presto

ORGELERLEBNIS ST. ANTONIUS

Freitag, 07. Mai 2021, 19:00 Uhr

Organist
Lukas Wegleiter



Lukas Wegleiter wuchs in Imst (Tirol) auf. Nach erstem Klavier- und Orgelunterricht an der Landesmusikschule Imst folgte ein Vorbereitungsstudium am Tiroler Landeskonservatorium (Orgel bei Reinhard Jaud).

2013 schloss er das Diplomstudium Katholische und Evangelische Kirchenmusik an der Universität Mozarteum Salzburg mit Auszeichnung ab. Weitere Studienabschlüsse – jeweils mit Auszeichnung – folgten dort 2017 (Bachelorstudium Gesangspädagogik) und 2019 (Masterstudium Instrumentalpädagogik Orgel, Klasse Heribert Metzger). Darüber hinaus bildete er sich in Meisterkursen weiter. Neben der Orgelmusik im Allgemeinen gilt sein besonderes Interesse dem Harmonium, dessen Repertoire und der damit verbundenen Aufführungspraxis.

Während seines Wirkens als Kirchenmusiker in der Dekanatspfarre Bergheim bei Salzburg initiierte und betreute er einen für die Salzburger Orgellandschaft bedeutenden Orgelneubau.

Lukas Wegleiter ist als Referent für Kirchenmusik in der Erzdiözese Salzburg und als Kirchenmusiker seit Juli 2018 in der Pfarre Imst (Diözese Innsbruck) tätig. Er ist außerdem Mitglied der Kirchenmusikkommission der ED Salzburg und der Diözesankommission für Liturgie und Kunst der Diözese Innsbruck.

P R O G R A M M

Johann Pachelbel: (1653-1706)

Choralbearbeitung „An Wasserflüssen Babylon“

Girolamo Frescobaldi: (1583-1643)

Toccata Settima

Aus: Il secondo libro di toccate (Rom 1627)

Anton Estendorfer: (1670-1711)

Ciaccona del 7. Tuonj

Johann Sebastian Bach: (1685-1750)

Jesus bleibet meine Freude

aus der Kantate „Herz und Mund und Tat und Leben“,
BWV 147, Arr.: Gunther Martin Götsche

Johann Pachelbel:

Was Gott tut, das ist wohlgetan
(Choral und 7 Partiten)

Wolfgang Amadeus Mozart: (1756-1791)

Adagio in C

(KV 356)

Anonymus: um 1780/90

Arioso in C

aus einem Salzburger Orgelbuch

Georg Muffat: (1653-1704)

Toccata duodecima et ultima

aus: Apparatus musico-organisticus (Salzburg, 1690)

Dietrich Buxtehude: (um 1637-1707)

Choralbearbeitung „Nun lob, mein Seel, den Herren“
(BuxWV 214)

ORGELERLEBNIS ST. ANTONIUS

Freitag, 21. Mai 2021, 19:00 Uhr

Organist Michael Anderl
Barockvioline / Viola d'amore
Simon Steinkühler



Michael Anderl studierte Katholische Kirchenmusik sowie Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater München, Orgel bei Harald Feller, Chorleitung bei Michael Gläser und Gregorianik bei Johannes Berchmans Göschl. Während seiner Münchener Studienzeit war er Kirchenmusiker der Pfarrei St. Hildegard in München.

Von 2006 bis 2011 war er hauptamtlicher Kirchenmusiker der Pfarrei St. Andreas (Trostberg) und leitete dort auch den Adam Gumpelzhaimer-Chor. Von September 2011 bis Sommer 2018 gehörte er als Frater Martin dem Konvent des Zisterzienserstiftes Stams in Tirol an. Dort wurden unter seiner Ägide die drei Orgeln des Stiftes restauriert bzw. erneuert. Dabei hatte er engsten Kontakt mit dem OBM Alois Linder, der auch die Antoniusorgel restaurierte. Die inhaltliche Konzeption und Realisierung des am 5. November 2017 eröffneten neuen Museums Stift Stams geht auf Michael Anderl zurück. Die Stiftsmusik Stams, bestehend aus dem Chor der Stiftsmusik Stams und dem Orchester „Paluselli Consort Stams“ ist seiner Initiative entstanden.

Simon Steinkühler wurde 1973 in Rosenheim geboren, arbeitet dort als Musiklehrer und lebt in Oberaudorf am Inn. Seine Studien führten ihn u.a. nach Würzburg, wo er bei Gottfried von der Goltz Barockvioline studierte. Lars-Ulrik Mortensen und Glenn Wilson waren wegweisend auf dem Cembalo und beim Continuospiel. Kurse u.a. bei Simon Standage, John Holloway, Elisabeth Wallfisch, Anton Steck, Ingrid Seifert, Jesper Christensen oder Christopher Stenbridge rundeten seine Ausbildung ab. Außerdem studierte er an der Musikhochschule in München Schulmusik und Gehörbildung. Auf der Viola d'Amore erhielt er wertvolle Anregungen durch Frau Marianne Ronez in Innsbruck. Mit der Geige war Simon Steinkühler schon in Frankreich, Kroatien, ganz Deutschland, Österreich, Südtirol, Istanbul... zu Konzerten eingeladen. Neben seinem Wirken als Konzertmeister des Barockorchesters „Sans Souci“ und Engagements bei anderen Barockensembles tritt er in der Rosenheimer Konzertreihe „Alte Musik in der Heilig-Geist-Kirche“ auf. Außerdem wirkt der Geiger auch als Herausgeber Alter Musik z.B. beim Cornetto-Verlag und beim Inntal-Verlag.



PROGRAMM

Heinrich Ignaz Franz Biber Ciacona in D-Dur für Violine und Basso Continuo (Manuskript aus Kremsier)

Johann Sebastian Bach
Ciacona B-Dur BWV Anh. 82 für Orgel

Anonymus (um 1700) Suite in F-Dur für Viola d'amore und Basso Continuo Allemande-Variatio-Courante-Variatio-Bourre-Sarabande-Variatio-Guig-Ciaconna

Johann Kaspar Kerll Toccata quarta cromatica con durezza e ligature für Orgel

Heinrich Ignaz Franz Biber Sonate in d-dorisch: „Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat“ Sonata-Gavott-Guigue-Sarabanda

Anonymus (um 1600) La Nonette, an Almande für Orgel

Bernardo Storace
Partite diverse sopra La Monica für Orgel

Antonio Bertali
Ciaccona in C-Dur für Violine und Basso Continuo (aus dem Gothaer Partiturbuch von 1662)

ORGELERLEBNIS ST. ANTONIUS

Freitag, 04. Juni 2021, 19:00 Uhr

Organist
Michael Schöch



Michael Schöch ist einer der wenigen Musiker, die das Klavier- wie auch das Orgelrepertoire in gleichem Umfang auf höchstem Niveau beherrschen. Mit dem 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD im Fach Orgel startete er eine Karriere, die ihn in bedeutende Konzertsäle u. a. Berliner Philharmonie, Berliner Konzerthaus, Wiener Konzerthaus, und Kirchen (u. a. Dom von Riga, Passau, Merseburg, Mainz und Speyer) führte.

Weiters trat er bei renommierten Festivals wie den Osterfestspielen Salzburg auf. Als Solist konzertierte er mit renommierten Orchestern, wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin u.v.a. Michael Schöch's Arbeit ist in zahlreichen Rundfunk-Mitschnitten (u. a. ORF, BR, SWR, Deutschlandradio) sowie CD-Produktionen dokumentiert.

Michael Schöch studierte Klavier in Innsbruck bei Bozidar Noev, in München bei Gerhard Oppitz und in Salzburg bei Pavel Gililov sowie Orgel in München bei Edgar Krapp.

Neben zahlreichen anderen Preisen gewann er 1. Preise beim Internationalen Klavierwettbewerb „Franz Schubert“ in Ruse/Bulgarien, beim Internationalen Orgelwettbewerb „August Everding“ in München und beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2011.

Seit 2015 leitet er die Orgelklasse am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck.

PROGRAMM

J.J. Froberger:
Toccata FbWV 102

G. Frescobaldi:
Bergamasca

J.P. Sweelinck:
Ballo del granduca

J.K. Kerll:
Passacaglia

J. Pachelbel:
Partita „Was Gott tut, das ist wohlgetan“

W.A. Mozart:
Andante F-Dur KV 616

G. Muffat:
Toccata septima aus Apparatus musico-organisticus

ORGELERLEBNIS ST. ANTONIUS

Freitag, 18. Juni 2021, 19:00 Uhr

Organist
Peter Waldner



Der Cembalist und Organist Peter Waldner stammt aus Mals im Vinschgau und studierte Musikwissenschaft und Germanistik an der Leopold - Franzens Universität in Innsbruck sowie Cembalo, Orgel und Klavier am Tiroler Landeskonservatorium bei Reinhard Jaud und Bojdar Noev.

Von 1992 bis 1995 spezialisierte er sich in Holland, Frankreich und der Schweiz auf die Interpretation Alter Musik an historischen Instrumenten. Er studierte Cembalo bei Gustav Leonhardt in Amsterdam und William Christie in Paris und erhielt Unterricht bei Hans van Nieuwkoop und Kees van Houten an den historischen Orgeln von Amsterdam, Haarlem, Alkmaar und Helmond sowie bei Jean-Claude Zehnder an der „Schola Cantorum“ in Basel.

Seit 1988 ist Peter Waldner Organist der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf in Innsbruck.

Derzeit unterrichtet er Cembalo, Orgel und Generalbaß am Tiroler Landeskonservatorium und an der Universität Mozarteum in Innsbruck. Eine rege Konzerttätigkeit führte ihn in die wichtigsten Länder Europas, bei vielen Festivals für Alte Musik war er zu Gast. Peter Waldner ist Künstlerischer Leiter der Konzertreihe für Alte Musik und Gründer des Tiroler Ensembles für Alte Musik „vita & anima“, mit dem er seit vielen Jahren unterschiedlichste Konzertprojekte realisiert. Peter Waldner gilt als profunder Kenner des reichhaltigen Repertoires für die Tasteninstrumente Cembalo, Orgel, Fortepiano und der entsprechenden historischen Aufführungspraxis.

P R O G R A M M

VON DER LEBENSFREUDE

Festliche Orgelwerke des 17. & 18. Jahrhunderts

Anonymus Stift Stams (17. Jahrhundert)

Toccata & Fuga in d

Johann Jacob Froberger (1616 - 1667)

Capriccio III

Johann Caspar Kerll (1627 - 1693)

Battaglia

Bernardo Storace (17. Jahrhundert)

Ciaccona

(aus: Selva di varie compositioni per cimbalo ed organo, 1664)

Georg Muffat (1653 - 1704)

Toccata quinta

(aus: Apparatus Musico-Organisticus, 1690)

Bernardo Pasquini (1637 - 1710)

Variazioni capricciose

Johann Krieger (1651 - 1735)

In dich hab ich gehoffet, Herr (21. Januar 1697)

3 Verse

Joseph Haydn (1732 - 1809)

Marche in A-Dur

(aus: Stücke für die Flötenuhr, 1793)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)

Finale di sonata in F-Dur

(aus: Londoner Notenbuch, 1764)

FESTGOTTESDIENST ORGELWEIHE

mit Bischof Hermann Glettler
Samstag, 19. Juni 2021 - 18:00 Uhr

St. Antoniusmesse v. Elias Praxmarer (Uraufführung)
Organist: Albert Knapp

Bläser:



Rupert Darnhofer



Heinz Wechselberger



Graig Hansford



Stefan Kühne

Chor:

Sängerinnen und Sänger aus Rietz

Chorleiter:

Josef Kranebitter

anschl. Agape

Bilder v. Sepp Schwarz
Orgelpfeifen v. St. Antonius

KIRCHENPATROZINIUM - ANTONIUSTAG

mit Dekan Peter Scheiring
Sonntag, 20. Juni 2021 - 09:00 Uhr

St. Antoniusmesse v. Elias Praxmarer
Organist: Elias Praxmarer

- Geboren 1994 in Hall in Tirol, zufällig durch vorhandenes Klavier im Elternhaus Musik entdeckt
- Abschlussprüfungen am Tiroler Musikschulwerk - Landesmusikschule Ötztal (Orgel und Klavier) mit Auszeichnung
- Studien: Instrumentalpädagogik Hauptfächer Klavier und Orgel (Klassen Andreas Liebig, Michael Schöch, Annette Seiler, Sebastian Euler) am Mozarteum Salzburg (Expositur Innsbruck), Konzertfach Orgel, Komposition und Musiktheorie (Klasse Franz Baur) am Tiroler Landeskonservatorium
- Meisterkurse bei renommierten Künstlerinnen und Künstlern in Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, in den Niederlanden, in Norwegen und der Schweiz
- Stiftsorganist im Zisterziensertift Stams seit 2018



Bläser:

Rupert Darnhofer, Heinz Weichselberger, Graig Hansford, Stefan Kühne

Chor:

Sängerinnen und Sänger aus Rietz

Chorleiter:

Josef Kranebitter

Antoniusfest am Parkplatz

